

stimmte Größe stets auch eine bestimmte Farbe der Schachteln ein für allemal zu verwenden, damit der Arbeitende schon die gewünschte Größe an der Farbe der Schachtel erkennen könnte, anstatt das erst in jedem einzelnen Fall besonders feststellen zu müssen. Die Schachteln würden in den bestimmten Farben auch nicht mehr kosten als in den wahllos gemischten Farben. Also bitte: Auch hier etwas mehr Einheitlichkeit!

Ich will es mit diesen herausgegriffenen Beispielen für jetzt genug sein lassen, obschon die Liste der Wünsche sich ganz ansehnlich verlängern ließe. Vielleicht haben auch andere Kollegen noch besondere Wünsche, die sie dann getrost äußern mögen. Ob die Bestandteile-Handlungen sich bereit finden lassen werden, diesen berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen, will ich vorab dahingestellt sein lassen.

T. Rebendorff.

Was kann bei Weckeruhren normalisiert werden!

Von Hofuhrmacher Hiller in Stuttgart.

Es ist in Fachkreisen allgemein bekannt, daß jeder Fabrikant von Amerikaner-Weckeruhren eine andere Spiralfeder verwendet. 22 Firmen stellen in Deutschland diese Weckeruhren her, und von 20 werden immer wieder andere Dimensionen verwendet; die Schwingungszahlen dieser Sorte Uhren sind zwar die gleichen, dagegen sind die Unruhen, Wellen und Körnerschrauben verschieden. Es sind dies 4 Teile an einer Weckeruhr, die unbedingt normalisiert werden sollten; es liegt doch im Interesse der Fabrikanten sowie der Uhrmacher, daß hier endlich einmal Einheitlichkeit geschaffen wird. — Ich bin überzeugt, daß, wenn von seiten der Fabrikanten halbwegs Entgegenkommen gezeigt wird, diese Normalisierung glatt durchgeführt werden kann.

Der Verein zur Förderung der Taschenuhrenfabrikation in Verbindung mit dem Normenausschuß der deutschen Industrie und dem Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung, Berlin, will daran mitarbeiten, daß die Typisierung der Uhrenbestandteile erreicht wird. Wenn es uns dann gelungen ist, auf dem Gebiet der Weckeruhren Einheitlichkeit zu schaffen, wollen wir weitergehen und verschiedene Teile der ganz kleinen Wecker, sowie der Massiv-Wecker zu normalisieren.

Die Artikel über die Normalisierung der Schraubengewinde werden den meisten Kollegen bekannt sein, und es haben sich schon verschiedene Uhrenfabriken bereit erklärt, das neue Normal-Gewinde einzuführen. Man sollte jetzt schon darauf hinwirken, daß bei Neuanschaffungen von Werkzeugen das Schneideisen mit Normal-Gewinde verlangt wird, damit nach und nach Einheitlichkeit herrscht.

Kollegen, die irgendwelche Vorschläge auf dem Gebiete der Normalisierung zu machen haben, wollen diese dem Normenausschuß für die deutsche Industrie, Berlin NW. 7, Sommerstr. 4a mitteilen.

Benzinverteilung.

Die Handwerkskammer zu Oppeln teilt uns mit: „Das Benzin ist bei den Verteilungsstellen eingetroffen. Verteilt wird $\frac{1}{2}$ kg für jede am Werk-tätige Arbeitskraft. Die Abholung muß bis spätestens Mitte März erfolgen; über das bis zu diesem Zeitpunkte nicht abgeholte Benzin wird anderweitig verfügt. Für die außerhalb des Verteilungsortes wohnenden Uhrmacher wird nochmals auf die Möglichkeit hingewiesen, einen ihrer am gleichen Orte wohnenden Kollegen mit der Abholung des gesamten Benzins zu betrauen.“

Vermischtes.

Bei den spartakistischen Putschen in Magdeburg sollen nach Zeitungsberichten nicht weniger als 4 Uhrenläden geplündert worden sein.

Über Schaufenster-Kuriosa berichtet die Zeitschrift „Architektur und Schaufenster“: „Wer kennt nicht in Berlin das untrügliche Zeichen der Friedenszeit — den Stuhl vor der Tür des Schlächterladens mit der weißen Meisterschürze? Frische Wurst! Wie ist dieses Zeichen entstanden? Zufall? Nein! Ein bekannter, solider Schlächtermeister, dessen schmackhafte Fabrikate sich eines vorzüglichen Rufes erfreuten, setzte sich, wenn er sein Tagewerk vollbracht hatte, mit sauberer, weißer Schürze angetan, vor seinen Laden und harrete der Käufer. Bald wußten die Verehrer seiner schmackhaften Produkte, heute hat H. frische Wurst. Als der biedere Meister das Zeitliche gesegnet hatte und als lebende Reklame nicht mehr selbst dienen konnte, verfiel seine Witwe, die das Ausbleiben der Kundenschaft bald merkte, auf den Gedanken, den Stuhl vor die Tür zu setzen und diesen mit der weißen Meisterschürze zu bekleiden. Das Mittel zog. Jeder alte Kunde kannte seine Bedeutung. Dieses an sich anspruchslose Reklame-mittel ist heute noch, nicht nur in Berlin, sondern in vielen Städten der Provinz das typische Wahrzeichen für frische Wurst.“ — Dann folgen weitere

4 Die Uhrmacher-Woche - Nr. 9, 1910

Beispiele z. B. die Myrtenpyramiden eines Berliner Weißwarengeschäftes, wenn eine neue Brautausstattung fertig und zur Besichtigung freigegeben war, ferner der Esel eines Buchhändlerladens, wenn interessante Schriften angekündigt werden sollten. Zum Schluß wird noch ein Beispiel aus unserem Berufe gegeben: „Ein fleißiger Uhrmacher gab seiner Pünktlichkeit und Sorgfalt darin Ausdruck, daß er die in seinem Schaufenster aushängende große Uhr alltäglich so genau sternwartepünktlich hatte, daß sie die Normaluhr für die ganze Stadt bedeutete. Selbstverständlich stellte jeder seine Uhr nach Meister Y.'s Normaluhr und übersah dabei, daß die eigene Uhr eigentlich der Hilfe des Meisters bedurfte. Nun mußte dieser eine Geschäftsreise machen und seinem Lehrling die Regulierung der Normaluhr überlassen. Dem Lehrling saß aber der Scheim im Nacken. Er uzte die ganze Stadt; heute stellte er seine Uhr eine Viertelstunde nach, morgen ließ er sie eine Viertelstunde früher schlagen. Alles zweifelte schließlich an der Zuverlässigkeit der eigenen Uhr. Meister Y.'s Werkstatt bekam Arbeit und schließlich gingen alle Uhren, auch die des Meisters, wieder den gleichen Gang. Diesmal war die Wirkung der Reklame kein Zufall. Findigkeit! Es ist also — das ist der Zweck der Beispiele — oft nur ein einziges Charakteristikum der Schaufensterdekoration als Geschäftsreklame, das diese dem Gedächtnis des Beschauers einprägt und auch für die Dauer wirksam macht, häufig besser, als kostbare und überschwengliche Dekorationen, die in ihrer Fülle und in ihrem Übermaß den eigentlichen Kern verhüllen.“ — Indessen möchten wir ausdrücklich für unsere Branche vor Trugschlüssen warnen, weil das Publikum doch meist im Schaufenster die Warenauslage prüft, und nach dem Eindruck derselben den Laden betritt oder dieses unterläßt.

Aus Innungen, Vereinen und Genossenschaften.

Die Uhrmacher-Zwangs-Innung in Dresden hielt am 31. Januar, abends 7 Uhr, im Johanneshof ihre von 71 Mitgliedern besuchte Quartalsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Obermeister Kollege Schmidt die vom Heeresdienst entlassenen und heimgekehrten Kollegen, desgleichen eine Anzahl neu eingetretener Mitglieder. Ferner gab der Obermeister den Austritt der Kollegen Danneberg, Dürr und Herberg bekannt und machte auf die Geschäftseröffnung des Gehäuse-machers Röger, an der Frauenkirche 16 II, aufmerksam. Die schriftlichen Eingänge enthielten einen Bericht von der Gewerbekammer über die Ernennung des Vorsitzenden vom Gesellenprüfungsausschuß, Kollegen Roth und dessen Stellvertreter Kollegen Felix Brückner, Drucksachen von der Steuerbehörde über Umsatz- und Luxussteuervorschriften, Schriftstücke von der Gewerbekammer über Wiedereinstellung der vom Heeresdienst entlassenen Gehilfen und den Rohstoffbedarf des Uhrmacherhandwerks für die Übergangswirtschaft, ein Bericht vom Zentralverband der Deutschen Uhrmacher über Gründung eines Wirtschaftsrates, eine Werbeschrift der Genossenschaft zur Förderung der Taschenuhrenfabrikation in Glashütte, ein Angebot zur Versicherung von Warenschäden durch Unruhen und Aufruhr und ein Rundschreiben von der Krankenversicherungsgesellschaft der sächsischen Gewerbekammer vormals Solidität zwecks Versicherung der selbständigen Handwerker. Der Kassierer Kollege Felix Brückner ertheilte den Kassenbericht, welcher mit einer Einnahme von Mk. 5495,23, Ausgabe Mk. 5459,28 und einem Kassenbestand von Mk. 45,95 abschließt. Der Vermögensbestand der Innung beziffert sich auf Mk. 5156,60. Die Innungsunterstützungskasse hat die stättliche Summe von Mk. 1838,43 erreicht. Über die Begräbnisunterstützungskasse, welche einen Vermögensbestand von Mk. 3841,92 aufweist, erstattete Kollege Stuckart sen. Bericht und forderte die noch fernstehenden Kollegen zur Mitgliedschaft auf. Über die stattgefundene Rechnungsprüfung berichtete Kollege Pfeiffer und bekundete, daß die Kassenführung in bester Ordnung betunden wurde. Er beantragte zugleich Richtigsprechung der Jahresrechnung und Entlastung der Kassierer; beiden Kassierern wurde einstimmig Entlastung erteilt und ihnen vom Obermeister im Namen der Innung für ihre mühevollen Arbeit der Dank ausgesprochen. Kollege Roth macht auf die guten Fortschritte der Unterstützungskasse aufmerksam und ersuchte die Kollegen, diese segensreiche Einrichtung durch Beiträge fördern zu helfen. Auf Antrag wird eine Sammlung veranstaltet, welche die schöne Summe von Mk. 165,— ergab. Kollege Vollroth dankte für die freiwilligen Spenden herzlichst. Die Ergänzungswahl des Vorstandes erfolgte durch Zuruf und ergab die Wiederwahl der auscheidenden Kollegen Felix Brückner, Stuckart sen., Schiller und Mende. Für den Gehilfen- und Herbergsausschuß wurde Kollege Franz Zimmermann wiedergewählt, für den Lehrlings- und Prüfungsausschuß die Kollegen Roth und Felix Brückner und für den Schulausschuß die Kollegen Roth und Stuckart sen.; sämtliche Kollegen nahmen die Wiederwahl dankend an. Nach kurzer Pause erhielt Kollege Schiller das Wort zu einem von ihm bearbeiteten Vortrag über „Unsere wirtschaftliche Lage und unser Verhalten vor und nach dem Kriege“. Der Vortragende sprach ausführlich über Handel und Geschäftslage vor dem Kriege, nicht- einwandfreie Geschäftsführung, Industrie und Technik vor dem Kriege, den Weltkrieg, die Übergangswirtschaft, die Gehilfenlöhne, die Lehrlingsfrage, die Fremdwörter im Beruf, Organisationsfragen, Uhrenindustrie und unser wirtschaftliches Verhalten nach dem Kriege. Im Schlußwort erwähnte der Vortragende zu einmütigem Handeln und wahrer Kollegialität. Für den beifällig aufgenommenen Vortrag wurde ihm vom Obermeister im Namen der Innung der Dank ausgesprochen. Unter Allgemeines wurde auf eine Anfrage über die achtstündige Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge Auskunft erteilt und ein Vorstandsbeschluß über ein Schreiben an die Fachverbände in Luxussteuerfragen bekannt gegeben. Ende der Versammlung $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

Ernst Schmidt, Obermeister. Edwin Mende, Schriftführer.

Der Uhrmacher-Gehilfen-Verein Chemnitz hat, nachdem die meisten der Kollegen vom Militär zurückgekehrt sind, seine Vereinstätigkeit wieder aufgenommen. Das Vereinslokal befindet sich, wie früher, im Restaurant Zum goldenen Engel, Zschopauerstraße.

Der Uhrmachergehilfen-Verein Chronologia München hält jeden Dienstag abends im Restaurant Gewerbe-Haus, Damenstiftstr. 5 seine Versammlungen ab und bittet alle Uhrmachergehilfen, recht zahlreich zu erscheinen.

Leipziger Uhrmacher-Zeitung